

"Wir müssen nahe bei den Menschen sein"

Siegfried Strobel, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA), im Interview zur aktuellen Finanzkrise.

1. Was schätzen Sie, inwiefern wir hier in Baden von der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen sein werden?

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die mit einer Immobilienkrise in den USA begonnen hat und sich dann pandemieartig weltweit zu einer Finanz- Wirtschafts- und letztlich dann zu einer Vertrauenskrise ausgebreitet hat, betrifft uns alle, auch hier in Baden. Viele Unternehmen befinden sich in teilweise dramatischer Talfahrt. Die Autoindustrie ist sehr stark betroffen. Da in manchen Gegenden Baden-Württembergs ein Großteil der Menschen in dieser Branche arbeitet, werden vor allem in der Zulieferindustrie auch viele bei uns direkt betroffen sein. Wir müssen davon ausgehen, dass es gerade in mittelständischen Unternehmen, die oft eine sehr dünne Finanzdecke haben, spätestens im Herbst vermehrt zu Betriebsinsolvenzen kommen wird, mit allen bekannten schlimmen Folgen.

2. Wie wird sich die Krise in den Kirchengemeinden auswirken?

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in unseren Gemeinden kommen in Kurzarbeit oder verlieren gar ihren Arbeitsplatz, gut ausgebildete Jugendliche werden nach der Ausbildung nicht übernommen. Es wird Arbeitslose in Berufszweigen geben, die bisher bei Krisen wenig betroffen waren. Menschen, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, werden in existenzielle Krisen kommen, sie brauchen Rat, jemanden mit dem sie sprechen können, der sie versteht. Das bedeutet, die

seelsorgerlichen Herausforderungen in den Kirchengemeinden werden größer. Die Kirchengemeinden und die Landeskirche werden die verminderten Steuereinnahmen des Staates, zwar etwas zeitverzögert, auch finanziell spüren.

3. Was bedeutet Arbeitslosigkeit für die Betroffenen?

Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit bedeutet immer weniger Geld fürs Alltägliche, sind also finanziell einschneidend. Darüber hinaus sind sie auch psychisch sehr belastend. Für viele Menschen ist der Beruf auch ein Ort der Sinnstiftung und Selbstvergewisserung. Eine Bedrohung des Arbeitsplatzes führt deshalb zu großer Verunsicherung. Nach dessen Verlust machen Menschen häufig schmerzhaft Trauerprozesse durch. Das betrifft auch Unternehmer. Wenn sie ihre Firma nicht mehr halten können, brechen oft Welten zusammen. Sie erleben das Scheitern oft als schlimmes persönliches Versagen. Nicht selten stecken das Wohnhaus und das gesamte persönliche Vermögen im Unternehmen, was dann alles plötzlich weg ist, wenn die Banken zur Pfändung schreiten.

4. Wie sollten sich ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen auf die kommenden Monate vorbereiten?

Sie sollten genau hinsehen, wo Menschen betroffen sind, wo in der Gemeinde selbst oder in der Umgebung in Betrieben Kurzarbeit oder gar Entlassungen drohen. Sie sollten auf die Menschen, etwa auf Betriebsräte aber auch auf Unternehmer zugehen und aktiv, aber sensibel für die jeweilige Situation, das Gespräch suchen. Sie sollten Möglichkeiten schaffen und

Orte bereitstellen, damit Betroffene miteinander vertraulich ins Gespräch kommen und sich nicht isoliert zurückziehen. Denn ein neuer Selbst- und Weltbezug kann nur in einer vertrauten Gemeinschaft gefunden werden.

5. Was können Kirchengemeinden konkret machen, um die Menschen in der Krise zu unterstützen?

Betroffene suchen Trost. Dazu gehört seelischer Beistand ebenso wie tatkräftige Hilfe. Wichtig sind tragfähige Netzwerke, persönliche Begegnungen und der Austausch über das, was Sorge macht und bedroht, aber auch ermutigt und trägt. Aber dem tröstenden Wort muss auch die helfende Tat folgen. Wir sollten die Menschen auf die diakonischen Angebote unserer Kirche hinweisen: beispielsweise auf Arbeitslosenzentren oder auf die Schuldner- und psychologischen Beratungsstellen der diakonischen Werke. Einfach, dass die Menschen spüren: Ich bin in meiner Not nicht allein.

6. Wie kann eine Kirchengemeinde vorgehen, wenn ein Betrieb vor Ort insolvent wird?

Wir können als Kirche den Leitungen von Unternehmen ihre schweren Entscheidungen, die sie für sich selbst und für andere fällen müssen, nicht abnehmen. Aber wir können das Gespräch mit Führungskräften in den Unternehmen suchen und sie dabei begleiten. Und wir können langfristig, nicht nur in der Krise, daran arbeiten, dass eine Kultur unternehmerischen Handelns gepflegt wird, die von sozialer Verantwortung getragen ist. Insgesamt müssten Kirchengemeinden sich viel mehr aktiv für das wirtschaftliche Geschehen in ihren Gemeinden interessieren, das würde dann in Krisen auch Früchte tragen.

7. Was ist die Aufgabe des KDA speziell in dieser Krise?

Der KDA hat die Aufgabe, ethische Konsequenzen des Evangeliums in der Arbeitswelt anzumahnen. Umgekehrt bringen wir aber auch Themen der Arbeitswelt in die Kirche hinein. Konkret heißt dies:

Wir bieten an, sich mit diesen Themen auseinandersetzen. Durch Fortbildungen für Mitarbeitende vermitteln wir Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge. Wir beraten Gemeinden und Bezirke etwa bei Betriebsschließungen und vermitteln Kontakte. Außerdem will der KDA einen Diskussionsbeitrag dazu leisten, was in den letzten Jahren in der Ökonomie schief gelaufen ist. Die Krise ist ja nicht vom Himmel gefallen, sondern ist Folge von Fehlentwicklungen wie beispielsweise die der totalen Marktgläubigkeit. Zwischen der „Raffgier“ einiger Manager und der Schnäppchenmentalität des kleinen Mannes „Geiz ist geil“ besteht zwar ein quantitativer Unterschied, beides hat aber die gleichen Wurzeln. Wie wirbt doch die Postbank? „Unterm Strich zähl Ich!“

8. Wie sollte die Kirche insgesamt auf die Krise reagieren?

Wir müssen als Kirche nahe bei den Menschen sein, gerade in der Krise. Aber politisch müssen wir uns für mehr Nachhaltigkeit einsetzen. Das heißt: Die soziale und ökologische Verträglichkeit wirtschaftlichen Handelns muss Priorität gewinnen, so wie wir uns auch in unserer Kirche selbst zu einem gerechten und nachhaltigen Wirtschaften verpflichten.

Die Fragen stellte Alexandra Weber

Aus: ekiba intern 6/2009

Mitarbeitendenzeitschrift der Evang. Landeskirche



Bericht aus der Landesleitung

Die ean Landesleitung beschäftigt sich nicht nur mit Abläufen, Terminen und Finanzen, sondern auch mit Inhalten und der Gestaltung der ean Arbeit. Deshalb sind uns die Themen und Referenten der ean-Tagungen sehr wichtig. Die Tagungen im Frühjahr „Europa zwischen Wirtschaftsmacht und sozialer Verantwortung“ und „Lebenschancen zukünftiger Generationen“, sind von den Teilnehmern sehr gut bewertet worden. Ein Vertreter der Bundeszentrale für politische Bildung aus Bonn, der die zweite Tagung besucht hatte, lobte das Thema mit seinen Inhalten und die Referenten. Auch die Kompetenz der Tagungsleitung wurde bestätigt. Besonders erwähnenswert fand der Beauftragte das Engagement und das politische Interesse der Teilnehmer. Die ean kann sich durchaus sehen lassen und über aktive Mitglieder freuen.

Auf der Klausurtagung der ean Landesleitung am 6./7. März 2009 in Sasbachwalden wurde lang über unsere Arbeit diskutiert und wir beschlossen ein Jahresthema zu wählen, dass mit seinen Teilthemen in der Lage ist, alle ean – Gruppen einzubinden.

Das Jahresthema lautet: Die Krise als Chance!

Teilthemen sind u. a.:

- Bildung für alle, Zukunft der Generationen
- Würde des Menschen, Werte als Grundkonsens für gesellschaftliches Leben
- Europa gestalten,
- Soziale Sicherheit erhalten, Solidarische Soziale Sicherungssysteme,
- Sozialökologische Marktwirtschaft
- Globalisierung – Herausforderung für eine soziale Gesellschaft
- das Evangelium – Optionen für die Armen

Weiterhin war ein Thema des Vorstandes die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen ACA und die Sozialwahlen 2011 (dazu auch ein Bericht). Die Südbadischen Sozialtage werden vom 15.- 30.11.2009 stattfinden, an denen sich die ean mit zwei Veranstaltungen in Singen und Kehl beteiligt. Es ist gut, dass die ökumenische Zusammenarbeit von KAB und ean sichtbar wird. Wie uns als Arbeitnehmerorganisationen Europa wichtig ist, sehen Sie am Rahmenthema der Sozialtage, „Leben und Arbeiten in Europa – soziale Gerechtigkeit weltweit, jetzt!“.

In diesem Jahr jährt sich auch zum 20. Mal der Fall der Mauer, dazu wird die bayrische Evang. Arbeitnehmerschaft afa mit dem BVEA, unserem Bundesverband, ein Arbeitnehmerforum in Lichtenfels / Franken, anbieten. Weitere interessante Tagungsangebote unserer ean sind die Seniorentagung in Bad Herrenalb „Heilen - Heilsam - Geheilt?“ und unsere Adventstagung in Speyer „Auf der Suche nach Glück!“

Es liegt nun an uns allen die Krise als Chance zu nutzen, Angebote zur Information wahrzunehmen und in den Gruppen umzusetzen. So ohnmächtig, wie wir uns manchmal fühlen, sind wir nicht. Engagierte Gruppen der Umwelt-, Friedens-, und Sozialbewegung haben schon einiges, verhindern, verändern und erreichen können. Deshalb sollten wir als ean oder auch als von der Krise Betroffene nicht verzagt sein, sondern mutig und aktiv werden für eine gerechte und soziale Gesellschaft.

Willi Rojek, Siegfried Aulich

Inhaltsverzeichnis

Thema:	
<i>Wir müssen nahe bei den Menschen sein 1 - 2</i>	
<i>Bericht aus der Landesleitung / Inhalt</i>	3
<i>ean vor Ort, Besuch Europaparlament</i>	4
<i>ean vor Ort Besuch Colmar, Solidaritätsforum</i>	5
<i>ean vor Ort, Tagung ean / EOP</i>	6
<i>Info, Kirche und Gewerkschaft u. a.</i>	7
<i>Info, Südbadische Sozialtage u. a.</i>	8
<i>Calvins Ethik</i>	9
<i>ACA - Delegiertenversammlung</i>	10
<i>ean Radtour 2009</i>	11
<i>Zum Nachdenken</i>	12
<i>Wissenswertes aus der ean</i>	13
<i>Wir bieten an / Impressum</i>	14

ean vor Ort

Besuch beim Europaparlament in Straßburg am 21. April 2009

Die ean Baden hatte am 21.04.09 einen Besuchstermin im Europaparlament in Straßburg. Es hatten sich ca. 20 Personen aus Kehl, Karlsruhe und Freiburg angemeldet. Der Besuch wurde vom Büro der Europaabgeordneten Evelyn Gebhardt und dem Besucherservice der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert und abgestimmt. Treffpunkt war um 15:00 Uhr, Kehler Bahnhof. Von dort fuhren wir erst mit den Autos und dann mit der Metro in die Innenstadt, der Einlass war erst gegen 17:00 Uhr vorgesehen. So hatten wir Gelegenheit unter der Führung von Manfred Eckert, Kehl, das schöne Zentrum von Straßburg mit dem Münster und den besonderen Fachwerkhäusern kennen zu lernen. Besonders die vielen netten Geschichten zu einzelnen Bauwerken fanden ihren Zuspruch.

Ein Muss war natürlich der Besuch des Münsters und anschließend eines Cafés auf dem Münsterplatz. Um 17:30 Uhr war der Besuch der Tribüne mit Plenarsitzung geplant. So war noch genügend Zeit zu einer kleinen Führung durch einen Teil des Gebäudes und zu einem Informationsgespräch zu der Arbeit des Europaparlaments und der Abgeordneten.

Da es gerade der erste Tag der letzten Sitzungswoche vor den Europawahlen war, hatten die Eingaben und Vorlagen der einzelnen Ausschüsse eine besondere Brisanz. Die Themen waren:

- Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes
- Gebühren für Mobiltelefonieren im Ausland sinken ab 1. Juli
- Mehr Schutz und Geld für Musiker
- Regulierung von Ratingagenturen
- Gleiche Rechte für Fahrgäste aller Verkehrsträger

- Straßenverkehrspaket vor Verabschiedung
- Patientenrechte im grenzüberschreitenden Gesundheitswesen
- Nur legal geschlagenes Holz in der EU
- Einwanderung so aktuell wie nie
- Der Verbreitung von Kernwaffen einen Riegel vorschieben

Es kamen sehr wichtige Themen für uns als Verbraucher zur Abstimmung. Anschließend konnten wir noch sehr intensiv mit *Frau Schrader* von der Friedrich-Ebert-Stiftung über den Einfluss des Europaparlamentes und die Wichtigkeit der Europawahlen diskutieren. Mittlerweile kommen fast 60% der meisten Gesetze für die Nationalstaaten aus Straßburg, bei der Landwirtschaft sogar 90%. Somit kommt dem Europaparlament immer mehr Bedeutung zu. Leider konnte *Evelyn Gebhardt* nicht an der Diskussion wegen einer Ausschusssitzung teilnehmen. Vertreter ihres Büros stellten uns Informationen zur Verfügung.

Mit vielen Eindrücken und neuen Erkenntnissen ging dieser Besuchstermin um 21:00 Uhr zu Ende. Die Teilnehmer waren sich einig, dass Europa und seine Institutionen von uns allen ernstgenommen werden sollten. Deshalb wird die ean das Thema Europa in ihrem Programmangebot haben.

Siegfried Aulich, Sozialsekretär



Sommerfest in Colmar

Immer am ersten Sonntag im Juli besucht eine Gruppe der ean Freiburg und Umgebung die Freunde der EOP Colmar zum gemeinsamen Sommerfest. Auch in diesem Jahr fuhren wir wieder mit der Breisgau S-Bahn und per Bus zum Bahnhof Colmar, wo uns Pasteur *Jean-Jacques Dietsch* schon erwartete.

Nach der Begrüßung begann der Gottesdienst, der diesmal ganz im Zeichen des Calvin-Jahres 2009 stand. Der französische Reformator wurde vor 500 Jahren in Noyen geboren. Zu jedem Monat des Jahres wurde eine Aussage von Calvin vorgelesen und ein passendes Bild dazu an die Kanzel projiziert. Beispielhaft sei hier die folgende Aussage genannt: „Die Natur gibt sich mit wenig zufrieden und alles, was über den natürlichen Gebrauch hinausgeht, ist überflüssig. Damit soll ein freier Umgang mit den Gaben der Schöpfung nicht einfach verurteilt werden. Gier aber ist immer von Übel.“ Am Fürbittengebet beteiligten sich auch drei Besucher unserer ean-Gruppe. Die Fürbitten bezogen sich auf den Bibelvers „Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben.“ (Sprüche 12,28) Während des Gottesdienstes wurde auch verlesen, was die EOP im Jahr 2008/2009 unternommen hatte.

Anschließend gab es in der Kirchenhalle einen Umtrunk. An einer Wand dort hing eine kleine Ausstellung mit 21 Tafeln über das Leben und Wirken von *Jean Calvin*. Zu dem Mittagessen unter der Kirche hatte auch die ean Gruppe mit Salaten und Kuchen beigetragen. Bei dieser Gelegenheit erprobten wir eine andere Aussage Calvins: „Der Wein des Menschen Herz erfreut und seine Gestalt wird schön vom Öl.“ (nach Psalm 104,15) Nach dem Essen spendierte uns *Jean-Paul Kempf* noch ein Gläschen Sekt anlässlich seines Geburtstags. *Michèle van de Walle* hielt einen kurzen, interessanten Vortrag über Traditionelle Chinesische Medizin.

Der Nachmittagsausflug führte uns in die Weinberge bei Turckheim, wo wir auf einem kleinen Rundweg die Aussicht auf die Rheinebene und die Schwarzwaldberge genossen. Auf der Rückfahrt nach Colmar konnten wir bei der Durchfahrt auch einige Eindrücke von der mittelalterlichen Altstadt Turckheims sammeln.

Im Gemeindesaal von St. Jean blieb dann noch etwas Zeit für Kaffee, Tee und Kuchen, bevor wir uns wieder auf den Weg zum Bahnhof machten, um den letzten Bus nach Breisach nicht zu verpassen.

Roland Reihls

Verantwortung ist Mangelware

Beim zweiten Hegauer Solidaritäts-Forum nahmen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, des DGB und der IG Metall sowie der Wohlfahrtsverbände teil. Außerdem beteiligten sich Gemeinderäte aus Singen und Gottmadingen, sowie Vertreter von *attac*, des B.U.N.D. und der *Global Marshallplan Initiative* an der Diskussion des Themas: „Arbeitsplätze schaffen und erhalten – wer kann das?“

Heiner Holl als Betriebsratsvorsitzender von ALCAN und Pfarrer *Volker Fritz* als Vizepräsident der Landessynode der Evangelischen Kirche in Baden beschrieben aus eigenen Erfahrungen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in der Arbeitswelt und der Kirche. Nachdem Großbanken und Konzerne unter staatlichen Rettungsschirmen ihr Schäfchen ins Trockene brachten, ist entgegen voreiliger Presseberichte die Zukunft der Arbeitsplätze keineswegs sicherer. Als roter Faden zog sich die Frage durch die Diskussion: Wie kann neues Vertrauen entstehen, wenn die Verursacher der Krise nicht zur Verantwortung gezogen werden und wenn die Steuermilliarden den Aktionären und Managern zugute kommen, statt in Arbeitsplätze und Ausbildung investiert zu werden?

In den Gewerkschaften wie in den Kirchen wollen sich zahlreiche Menschen der Verantwortung stellen und suchen Wege aus der Krise. Die Belegschaften bei ALCAN und in anderen Krisenbranchen haben Opfer gebracht, sind aber ohnmächtig gegen die ungebrochene Gier und Verantwortungslosigkeit in den Chefetagen. Die Teilnehmer des Forums waren sich dennoch einig, dass ihre Bemühungen um einem Runden Tisch für soziale Verantwortung zumindest das Problembewusstsein schärfen und auch andernorts nützlich sein könnten.

Dr. *Heinz Kapp*, ean Singen



Betriebsratsvors. Heiner Holl als Sprecher der Arbeitswelt neben Pfr. Joachim Schulz und den Vizepräsidenten Volker Fritz als Vertreter der evangelischen Landeskirche

Auf dem Weg zum Frieden – Die Frühjahrstagung der EOP Colmar und der ean-Gruppe Freiburg

Am Samstag, dem 25. April, besuchte eine elfköpfige Gruppe der ean Freiburg das grenzüberschreitende Treffen im Gemeindegottesaal der Kirche St. Jean in Colmar. Pater Jean-Jacques Dietsch hatte für diesen Tag zwei Referenten eingeladen. Am Vormittag hörten wir einen Vortrag von Hans Schwab über Gewaltfreiheit. Am Nachmittag berichtete Jean Baptiste Libouban über die Arche-Lebensgemeinschaft.

Nach der Begrüßung stellte Jean-Jacques Dietsch uns Hans Schwab vor. Er ist Mitglied der Friedensinitiative MAN (Mouvement pour une Alternative non violente). Die 'Bewegung für eine gewaltfreie Alternative' wurde in den 70er Jahren gegründet. Ein Truppenübungsplatz auf der Hochebene Larzac in Südfrankreich (bei Montpellier) sollte erweitert werden. Dort ansässige Schafbauern und Bürger wehrten sich zehn Jahre lang gewaltlos dagegen und hatten letztlich Erfolg.

Zurzeit hat der Verein etwa 400 Mitglieder in ganz Frankreich. Die UNO hat die Dekade 2000-2010 zum Jahrzehnt der Gewaltfreiheit und der Erziehung zur Gewaltfreiheit erklärt. Das Wort 'non-violence' wurde 1918-1919 von Mahatma Gandhi geprägt. Gewaltfreiheit ist ein Lebensprinzip. In Widerstandssituationen gegen einen Gegner, der Gewalt anwendet, setzt man sich zur Wehr, ohne selbst Gewalt anzuwenden. Gewaltfreiheit ist nicht passiv. Hierfür ist bisweilen höchste Konzentration nötig, man ist aktiv, demonstriert Macht und verfolgt eine Strategie, um Gegner von einem offenkundig falschen und schädlichen Vorhaben abzubringen. Wer gewaltfrei Ziele erreichen will, darf Konflikten nicht ausweichen. Warum ist Gewalt kein Mittel zur Konfliktlösung? Gewalt bewirkt einen Verlust an Menschlichkeit bei Tätern und bei Opfern. Wer Gewalt anwendet, macht seinen Gegner zur Sache (chosification). Gewaltfreier Widerstand kann legal oder illegal sein. Legal ist beispielsweise die Nicht-Beteiligung an ungerechten Handlungen. Wer illegal handelt, beansprucht dennoch das Recht der Legitimität (für ein gerechtes Ziel). Nur was dem Gemeinwohl dient, ist legitim.

MAN bietet gegen Honorar Fortbildungen über Frieden und Gewaltfreiheit an. Vertreter der MAN waren zweimal im Kosovo, um dort zur Vertrauensbildung beizutragen. Dies wurde mit Geldern aus den Fortbildungen und finanzieller Unterstützung durch den Europarat ermöglicht. In der Zwischenzeit hatten einige Freunde der EOP ein Mittagessen vorbereitet.

Etwas später begann dann der Vortrag von Jean Baptiste Libouban. Die erste 'Arche'-Lebensgemeinschaft wurde von Lanza del Vasto 1948 gegründet. Die Erfindung der Industriearbeit betrachtete er als Beginn von Ausbeutung. Daher war man bestrebt, auf dem Lande zu leben. Das Mutterhaus der Arche 'La Borie-Noble' steht in den Cevennen. Bis 1987 kamen weitere Gemeinschaften hinzu. Die Bodenbearbeitung erfolgt ohne Kunstdünger und Traktoren. Jean B. Libouban glaubt, dass das Pferd dem Traktor weit überlegen ist: Es pflanzt sich fort, frisst Gräser und Kräuter und schafft wertvollen Dünger.

Das Grundprinzip der 'Arche'-Gemeinschaft ist ein respektvoller Umgang der Menschen untereinander und ein respektvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren; diese Art des Umgangs miteinander ist nach Gottes Ansicht. Industriegüter wurden von der 'Arche'-Gemeinschaft abgelehnt. Wolle wurde von Hand gesponnen und gestrickt, dies ist ein Teil ihres gemeinsamen Lebens. Als Menschen sollten wir eher das sehen, was wir mit den anderen gemeinsam haben als das, was uns trennt. Erstes Prinzip der 'Arche'-Gemeinschaft ist es, keine Vorteile gegenüber anderen zu suchen. Nach einigen interessanten Ausführungen zum täglichen Umgang mit unserem Körper, Atmung, Bekehrung, Wasser und Sonne berichtete Jean B. Libouban dann über die politischen Aktivitäten der 'Arche'. So protestierten deren Mitglieder als erste gegen französische Atombomben. Étienne de la Boétie erkannte schon vor mehr als 400 Jahren, dass die Herrscher nur die Macht haben, die ihnen ihre Untertanen zugestehen. Entsprechend dieser Erkenntnis brachten Mitglieder der 'Arche' auch die Kriegsdienstverweigerung und den Zivildienst in Frankreich mit voran. Zurzeit wehrt man sich gegen gen-technisch veränderte Pflanzen, wozu extra ein Verein (les faucheurs volontaires de maïs) gegründet wurde, der rasch eine breite öffentliche Unterstützung fand.

Gegen Ende seines Vortrags erzählte Jean B. Libouban noch von einem Streik in Paris, bei dem er eine Tafel mit der Aufschrift '(g)réve générale' gesehen hatte. Grève heißt Streik, rêve bedeutet Traum. Wir haben an diesem Tag einiges über das gelernt, was dazugehört, um den Traum von einer friedlichen menschlichen Gesellschaft zu verwirklichen.

Erfüllt von vielen alten und neuen Erkenntnissen und Gedanken verabschiedeten wir uns von den Freunden aus Colmar.

Roland Reihs

DGB Ortsverband Kehl-Hanauerland wählt Heike Fischer

Unser ean Mitglied und Mitverantwortliche der ean Kehl, *Heike Fischer*, wurde bei der Neuwahl des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbund Ortsverband Kehl/Hanauerland zur Stellvertr. Vorsitzenden gewählt. *Heike Fischer* ist auch Betriebsratsvorsitzende der Panalpina Niederlassung Kehl, einer weltweit operierenden Spedition mit insgesamt ca. 15000 Mitarbeitern.

- Neue Solidarität - Arbeitskreis Kirche und Gewerkschaft Ortenau

Viele von uns erleben die Auswirkungen der Wirtschaftskrise hautnah. Ganz egal, ob als Arbeitnehmervertreter/innen in den Betrieben oder als Seelsorger, werden wir mit den Auswirkungen ständig konfrontiert.

Nun ist die Frage wie geht es weiter? Hilft hier die Soziale Marktwirtschaft? Der Arbeitskreis Kirche und Gewerkschaft hat dazu *Prof. Schockenhoff* von der Uni Freiburg gewinnen können. Sein Vortrag: „Soziale Marktwirtschaft als Auslaufmodell? - Wirtschaftsethik in einer globalisierten Welt“ am Dienstag, dem 30. Juni 2009, um 19.00 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Stadtkirche in Offenburg, Poststrasse.16, war mit über 40 Interessierten aus der Ortenau gut besucht. Die Diskussion war anschließend sehr kontrovers und engagiert. Ein mögliches Fazit aus den Beiträgen: Wir brauchen eine neue Solidarität!

Berichte für den ean Infobrief

Wir freuen uns über Berichte und Anregungen und bitten Sie, uns diese als Word Dateien zu senden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Anmeldungen zu ean Tagungen

Wir bitten Sie, uns die Arbeit zu erleichtern, indem Sie uns und den KollegInnen die Anmeldekarten deutlich und vollständig ausfüllen und die vorgegebene Anmeldefrist einhalten, denn die Tagungshäuser wollen frühzeitig disponieren.

I

n

f

O

Denken Sie daran, dass unsere Tagungen über das Veranstaltungsmanagement des Referats 3 bearbeitet werden und die Mitarbeitenden Anmeldungen für verschiedene Tagungen zu bearbeiten haben.

Das ean Buch ein gutes Geschenk!

Anlässlich des 50. Jubiläums hat die ean ein Buch heraus gebracht.

Das etwas andere Lesebuch mit vielen Zeitzeugen und Dokumenten der ean – Arbeit, auch über die Grenzen Badens hinaus, hat den Titel: „Für eine soziale Gesellschaft“. Lesenswert macht das Buch gerade die kleinen Berichte und Schilderungen, wie Evangelische ArbeitnehmerInnen sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Das Buch mit 144 Seiten und vielen Bildern ist bei der ean-Geschäftsstelle, Blumenstr.1-7, 76133 Karlsruhe, Tel 0721-9175-364 oder bei den ean-Gruppen vor Ort, erhältlich. Es kostet 5,00 €.

Kaufhaus Schneider muss bleiben

Die ean unterstützt mit der KAB eine Unterschriftenaktion für den Erhalt der Schneider Kaufhäuser in Bretten, Kehl und Rastatt. Es ist wichtig, dass die Schneider Kaufhäuser in Bretten, Kehl und Rastatt erhalten werden, damit ein möglichst breites Warenangebot in den Innenstädten bleibt. Werden die Kaufhäuser geschlossen, geht ein großer Teil von Urbanität verloren. Nachdem schon mancherorts die Kaufhäuser Woolworth und Hertie geschlossen sind und auch Karstadt gefährdet ist, wird für manche Kommunen die Situation schwierig. Außer der ean und KAB unterstützen folgende Personen und Organisationen den Aufruf: die Oberbürgermeister *Paul Metzger* aus Bretten, *Dr. Günther Petry* aus Kehl, *Hans Jürgen Pütsch* aus Rastatt, der Gesamtbetriebsrat von Kaufhaus Schneider und verdi Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Bezirk Mittelbaden-Nordschwarzwald Fachbereich Handel. Möglichst viele sollten den Kampf der Beschäftigten für Ihre Arbeitsplätze unterstützen. Über 4000 Unterschriften wurden schon gesammelt.

Wege aus der Krise?

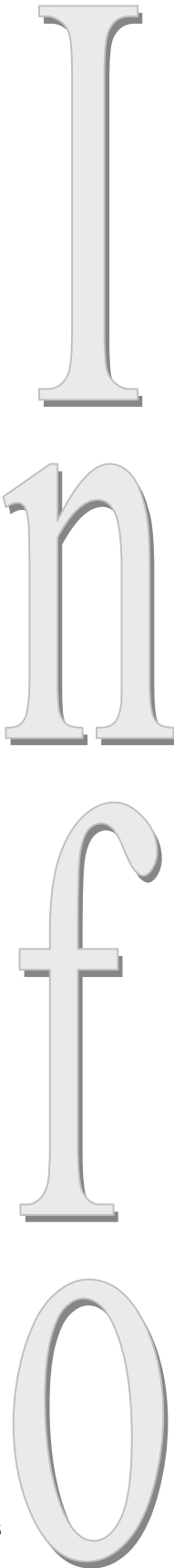
Der Arbeitskreis Kirche und Gewerkschaft in der Ortenau lädt zu einem Vortrag von Prof. Dr. *Ulrich Duchrow* am 13. Okt. 2009 ins Evang. Gemeindehaus der Stadtkirche, um 19:00 Uhr, Poststr.16 in Offenburg ein. Globalisierung ist kein Schicksal. Gewiss gibt es einen normalen historischen Prozess der wachsenden weltweiten Beziehungen unter den Menschen und Völkern. Aber das Projekt der Globalisierung, die wir die neoliberale nennen, ist mit bestimmten Wirtschaftspraktiken, Ideologen und Medien bewusst im Interesse von Kapitaleigentümern eingeführt worden. Der Vortrag untersucht neben den Ursachen der Krise auch die psychischen und sozialen Folgen des Neoliberalismus für Verlierer, Gewinner und Mittelklasse.

Die Mechanismen dieses Projekts muss man kennen, will man sowohl strukturell wie menschlich nach Auswegen suchen. Es gibt bereits viele mögliche Alternativen. Sie lassen sich zusammenfassen unter dem Konzept „Wirtschaften im Dienst des Lebens“, wie die ökumenische Bewegung sagt. „Eine andere Welt ist möglich“, sagen die sozialen Bewegungen weltweit in den Sozialforen auf den verschiedenen Ebenen.

Ulrich Duchrow, Dr. theol., apl. Prof. für syst. Theologie Univ. Heidelberg, seit 1969 in der ökumenischen Bewegung tätig, Mitbegründer und Vorsitzender des ökumenischen Basisnetzwerkes „Kairos Europa“, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von Attac. Letzte Bücher: Mit *Franz Hinkelammert*, 2002, 2005 2. Aufl., Leben ist mehr als Kapital. Alternativen zur globalen Diktatur des Eigentums, Publik-Forum, Oberursel; mit *R. Bianchi*, *R. Krüger*, *V. Petracca*, Solidarisch Mensch werden. Psychische und soziale Destruktion im Neoliberalismus – Wege zu ihrer Überwindung, 2006; mit *F. Segbers* (Hg.)

Südbadische Sozialtage

Die Südbadischen Sozialtage finden vom 15.11.-30.11.09 in verschiedenen Orten zwischen Offenburg und Konstanz statt. Erstmals dabei ist die ean mit zwei Veranstaltungen.



Das Gesamtthema lautet: „Leben und Arbeiten in Europa – soziale Gerechtigkeit weltweit jetzt“.

Am Freitag, dem 27.11.09 beginnen die Sozialtage (in Verantwortung der ean) in Singen mit einem ökumenischen Gottesdienst um 19:00 Uhr im Luthergemeindezentrum, Freiheitsstraße 36, gehalten von Pfarrer *Bernd Karcher* und Pastoralreferent *Hans-Peter Storz*. Um 19:45 Uhr ist eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Grundeinkommen oder Vollbeschäftigung“, Referenten: *Birgit Zenker*, KAB Bundesvorsitzende und *Thomas Walli-man*, Sozialinstitut der KAB Schweiz.

Die Abschlussveranstaltung der Südbadischen Sozialtage (in Verantwortung der ean) in Kehl ist am 30.11.09 um 18:00 Uhr mit einem ökum. Gottesdienst mit Landesbischof *Dr. Ulrich Fischer* und Regionaldekan *Georg Schmidt* in der Friedenskirche. Anschließend ist um 19:30 Uhr im Agnes-Trick-Haus der Abschlussvortrag zum Thema: Ein Europa der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität, Referent ist *Dr. Erhard Eppler*.

Deutsch-französisches Treffen der Christlichen Arbeitnehmerorganisation

Am Donnerstag, 12. März 2009 um 19:30 Uhr trafen sich nun schon zum fünften Mal die Evangelischen und Katholischen Arbeitnehmerorganisationen von Baden und Elsass, diesmal im Centre Communautaire Martin Bucer, Strasbourg - Hautepierre

Das diesjährige Thema lautete: Welches Europa wählen wir? Des élections pour quelle Europe? Etwa fünfzig Personen hatten Interesse an der Diskussion und Gespräch über die Wahl zum neuen Europaparlament. Was wählen wir, wenn wir selbst Abgeordnete wären? Was würden wir fordern? Welche Erwartungen haben wir heute an das Europäische Parlament angesichts der weltweiten Krise? *Siegfried Aulich* gab einen kurzen Einstieg und die rege Diskussion wurde von dem Journalisten *Jürgen Lorey* zusammengefasst. Der Gemeinde von *Pfarrer Lutter* danken wir für die Gastfreundschaft.

In solidarischer Gemeinschaft leben

Calvins Ethik

Vor dem Hintergrund der Banken- und Wirtschaftskrise bekommen die Vorstellungen von Johannes Calvin zur Wirtschaftsethik eine ganz besondere Brisanz. Aber auch der Umgang mit Fremden und die Würde des Menschen haben bei ihm einen hohen Stellenwert.



„Das Wort Gottes muss unser Leben erneuern“, hat Calvin erkannt und lebte danach. Es war ihm wichtig, den „Schritt von der Erkenntnis Gottes zur Lebenswirklichkeit des Menschen“ (Matthias Freudenberg) zu gehen. Dabei ist das menschliche Handeln immer die Antwort auf Gottes Vorsehung, auf sein Versprechen, mit seiner „lebenschaffenden Kraft“ für uns zu sorgen.

Die Wirtschaft muss den Menschen dienen

Was den Umgang mit Geld und Besitz angeht, dachte Calvin ganz nüchtern. Heute würde man sagen, dass er für eine Regulierung des Finanzmarktes plädierte: In der Bibel findet er zwar kein prinzipielles Zinsverbot, aber ein Verbot von Wucherzinsen. Der Staat solle also die Zinshöhe festlegen, z.B. auf 6% (für damalige Verhältnisse ein sehr niedriger Satz). Von Armen solle überhaupt kein Zins genommen werden.

Die Wirtschaft wollte Calvin zum Wohlergehen aller gerne fördern – zum Beispiel durch Kredite an Kleinunternehmer und Kaufleute, die zum Teil mittellos als Flüchtlinge nach Genf gekommen waren.

Reichtum ist eine Verpflichtung

Reichtum ist für Calvin eine Gabe Gottes, die genossen werden darf. In Dankbarkeit und aus freiwilligem Antrieb sollen die Reichen dann aber den Armen Gutes tun, anstatt Kapital anzuhäufen. Jeder sollte „eher seinen Bissen teilen als zu dulden, dass andere Mangel leiden, während man im Überfluss lebt“.

Calvin setzte aber nicht nur auf die freiwilligen Gaben der Wohlhabenden. Er sah auch eine Reform des Armenwesens für nötig. Anstatt Bettlern Almosen zu geben, sollten die Armen über die Spitäler (Armen- und Waisenhäuser) versorgt und ihren Kindern schulgeldfreier Unterricht erteilt werden.

Der Umgang mit Fremden

Calvin hatte selbst als Franzose in der Schweiz Zuflucht gefunden. Die Glaubensflüchtlinge aus

Frankreich hatten innerhalb weniger Jahre die Zahl der Einwohner Genfs verdoppelt. In dieser Situation predigte Calvin: „Daher müssen wir zusammen leben in einer Familie von Brüdern und Schwestern, welche Christus mit seinem Blut begründet hat. Und mit jeder Feindschaft [,die uns entgegentritt,] gibt er uns die Gelegenheit, damit der Feindschaft zu widerstehen.“

(zitiert nach E. Busch)

Auch ohne Gesetze Gutes tun

Gottes Gesetz fordert uns Menschen mehr ab als nur die Einhaltung der staatlichen Gesetze. Calvin nennt das die „selbst auferlegte Billigkeit“, dass man sich in allen Situationen so verhält, wie man selbst gerne behandelt werden möchte. Zum Beispiel hielt er die Arbeitgeber in Genf an, ihre Angestellten menschlich zu behandeln. „Wenn also einer einen andern in seinem Dienste zu stehen hat, so soll er sich fragen: Wenn ich an seiner Stelle stünde, wie wollte ich behandelt werden? Ich wollte doch, das man mich ertrüge, wie ich bin.“

(Predigt zu 5. Mose 15,11-15, 30. Oktober 1555)

Gott will Gleichheit zwischen den Menschen

„Gott will, dass ein Verhältnis und eine Gleichheit zwischen uns besteht, d.h. dass jeder mit dem Nötigen zu versorgen ist entsprechend dem Umfang seiner Mittel, so dass niemand zu viel und niemand zu wenig hat.“

Jede Gelegenheit zur Wohltat ergreifen

In Predigten wandte sich Calvin immer wieder auch mahnend an städtische Behörden: Sie sollten ihre Verantwortung für das soziale Wohlergehen der Einwohner wahrnehmen und dafür sorgen, dass „unter den Menschen Menschlichkeit bestehen bleibt“ (Institutio IV 20,3).

Keine Ausreden!

Wenn es nach Calvin geht, sollte uns allen daran gelegen sein, Tag für Tag ein „Stücklein“ auf dem „Weg des Herrn“ weiterzukommen: „Wir sollen also rasch aufhören, mit Ausflüchten unsere Hände in Unschuld zu waschen, und ja nicht sagen: Oh, ich kann nicht so viel tun, wie man für gut findet. Wir sollen uns nicht so verhalten wie die, die immer Ausreden haben, wenn man vom Almosen spricht, sodass es scheint, man müsse sie vors Richtbeil zerren, damit sie endlich ihren Geldbeutel öffnen.“ - „Wir bleiben immer schuldig, wenn wir die Gelegenheit zur Wohltat nicht ergreifen.“ (Institutio III,6,5; Predigt zu 5. Mose 15,11-15)

Roland Reihs

Quelle: *Barbara Schenk, Rinteln und Georg Rieger*, Nürnberg, Reformierter Bund Deutschland

ACA-Delegiertenversammlung am 4. Juli 2009 in Karlsruhe



Auf der Delegiertenversammlung wurde der ACA-Vorsitzende *Joachim Kühner*, KAB, Rottenburg-Stuttgart (Bild) in seinem Amt bestätigt.

Weiter im Vorstand sind: *Markus Essig*, Kolpingwerk Freiburg, *Siegfried Aulich*, ean Baden, *Gerald Jantschik*, Kolpingwerk Rottenburg-Stuttgart und *Karl-Heinz Strecker*, KAB, Rottenburg-Stuttgart, *Heinz Gerster* und *Georg Halder*, Kath. Landvolk, Klaus Dotter, Kolping Freiburg.

Der ACA, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen in Baden-Württemberg gehören die Katholische Arbeitnehmerbewegung, das Kolpingwerk der Erzdiözese Freiburg und Rottenburg-Stuttgart, die Evangelische Arbeitnehmerschaft Baden und Verband Kath. Landvolk an.

Neu in den Vorstand wurden gewählt:

Ulf Bergemann (KAB Freiburg) als stellvertretender Vorsitzender, sowie *Willy Haag* (Kolpingwerk Rottenburg-Stuttgart) und *Friedhelm Tschertter* (Evang. Arbeitnehmerschaft Baden) als Beisitzer.

Ausgeschieden sind *Otto Meier* (KAB Freiburg) und *Karl Hierlemann* (Kolpingwerk Rottenburg-Stuttgart).

Nach den Wahlen zum ACA –Vorstand sprach *Günter Güner*, Vorsitzender des Verwaltungsrates der AOK Baden-Württemberg als Arbeitnehmervertreter bei der ACA-Delegiertenversammlung über den Gesundheitsfonds und zur Sozialwahl.

Zum neuen morbiditätsorientierten Strukturausgleich sagte *Güner*, dass er die Krankheitsstruktur der Kassen besser abbilde. Früher habe es sich für die Kassen vor allem nur wegen jüngeren und gesunden Personen gelohnt. Es bestehe dadurch die Chance, die Versorgung stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Für die Sozialwahlen 2011 sprach sich *Güner* für die Beibehaltung der Friedenswahl aus. Bei einer unmittelbaren Staatsverwaltung sei zwar eine ununterbrochene Legitimationskette vom Volk zum Parlament notwendig, bei der funktionalen Selbstverwaltung aber, sei sie nicht nötig, wenn z.B. die gesetzliche Regelung ein wirksames Mitspracherecht der Betroffenen schafft (BVerfG 2002, 107,59).

Für die Sozialwahlen 2011 will die ACA intensiv werben und geeignete Kandidaten aufstellen lassen. Die ean Baden ist in der ACA BW gut eingebunden und wird sich bei den Sozialwahlen verstärkt engagieren.

Die Bedeutung der Sozialwahlen und der Selbstverwaltungsorgane sollte nicht von den Kirchen unterschätzt werden. Sie sollten die Christlichen Arbeitnehmerorganisationen unterstützen. Weitere Infos unter www.aca-bw.de

Homepage ean

Bitte besuchen Sie www.ean-baden.de oder www.ekiba.de



19. ean - Radwoche Bad Endorf (beim Chiemsee) vom 24. bis 30. Mai 2009



Sonntag, 24.05.2009:

Nach und nach treffen 23 Teilnehmer aus ganz Baden in unserem sehr schönen Hotel in Pelham (am gleichnamigen See) ein. Während die Mehrzahl der Teilnehmer schon die ersten Kilometer nach Bad Endorf strampelt, bezieht der Rest der Gruppe noch die Zimmer. Das Hotel befindet sich seit 500 Jahren im Besitz der Familie Förg und war früher ein großes Gut. (Strecke: ca. 25 km)

Montag, 25.05.2009:

Heute meint es die Sonne besonders gut mit uns und daher ändern wir kurzfristig das Programm. Wir fahren um 9:00 Uhr mit den Rädern bis Prien, von dort aus weiter mit der Chiemgaubahn nach Aschau (in dessen Nähe das Schloss Hohenaschau liegt) und laufen zur Talstation der 1957 erbauten Kampenwandbahn, die eine Länge von 2480 Metern hat und bei rund 14 Minuten Fahrzeit bis auf 1470 Meter hochfährt. Der höchste Gipfel hat eine Höhe von 1669 m. ü. NN. Dort oben verbringen wir die heißeste Zeit des Tages und fahren nach einigen Stunden auf gleichem Weg zurück nach Prien. Von dort aus führt uns der Weg mit den Rädern über kleinere Straßen und durch Wald wieder zurück nach Pelham, wo wir abends noch einen Geburtstag feiern. (Strecke: ca. 22 km)

Dienstag, 26.05.2009:

Eine Tour rund um den Chiemsee, dem zweitgrößten innerdeutschen See (nach dem Müritzsee), steht heute auf dem Programm. Sowohl der Chiemgau, der Chiemsee als auch Chieming könnten ihre Namen von einem Gaugrafen des 7./8. Jahrhunderts haben (Chiamo), was aber nicht genau belegt ist. In Chieming machen wir unsere Mittagspause, bevor wir uns wieder auf die landschaftlich sehr reizvolle Strecke begeben, die uns bis Gstadt am Chiemsee führt, wo wir von der Terrasse eines Restaurants einen schönen Blick auf die Fraueninsel haben. Sie ist von den drei Inseln die einzig permanent bewohnte, die Herreninsel mit Schloss Herrenchiemsee (Ludwig II. v. Bayern) ist nur zeitweise bewohnt, die Krautinsel ist völlig unbewohnt. Abends dann noch ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel. Das Abendessen findet deswegen rund 10 Minuten lang bei Kerzenschein statt. Nette, wenn auch ungewollte, Romantik durch Unwetter! (Strecke: ca. 70 km)

Mittwoch, 27.05.2009:

Da es heute nach einem Regentag aussieht, zieht es uns eher in die Therme als auf die Straße und so fahren fast alle Radler mit Autos nach Bad Endorf. Ein paar von uns besuchen auf eigene Faust ein Museum oder die Inseln und das Schloss Herrenchiemsee. Als drittes großes Bauwerk (nach Neuschwanstein und Linderhof) sollte es im Stile des Französischen Versailles errichtet werden, wurde aber wegen Geldmangels nie vollendet. Auch wenn der Regen nicht dauerhaft ist, so

können wir es gut einige Stunden in den Thermen aushalten und uns in der gesunden, sehr salzhaltigen Luft und dem heilenden Wasser erholen. Sehr bemerkenswert ist auch das „Gradierwerk“. Durch die Verrieselung des salzhaltigen Wassers (mit hohem Jodgehalt!) über Reisigbündel aus Schwarzdorn steigt der Salzgehalt der Luft an. Dies hat eine lösende, entkrampfende und auch reinigende Wirkung auf die Atemwege. (Strecke: 0 km)

Donnerstag, 28.05.2009:

Nach dem Frühstück machen wir uns zu unserem ersten Tagesziel auf den Weg. Wir besuchen das „Leistungszentrum der Bundespolizei für die Wintersportarten“, die Bundespolizeisportschule in Bad Endorf, direkt neben den Thermen gelegen. Hier werden nach dem „Bad Endorfer Modell“ jungen Polizeibeamten neben sportlichen auch berufliche Qualifikationen vermittelt. Damit soll erreicht werden, dass nicht nur der Sport im Vordergrund steht, sondern auch der Beruf des Polizeivollzugsbeamten nach dem Ende des Leistungssports ausgeübt werden kann. Bekannte Namen sind u. a.: *Anja Schneiderheinze* (Weltmeisterin im 2er Bob), *Claudia Pechstein* (Eisschnelllauf), *Uschi Disel* und *Martina Glagow* (beide Biathlon), *Martina und Andreas Ertl* (beide Ski alpin) oder *Michael Urmann* (Skisprung). Die Bilanz: 415 Medaillen in 31 Jahren (1978 bis 2009). Nach so vielen Informationen geht es nun mit den Rädern noch rund um den Simssee, wie alle Seen hier in der Gegend ein Überbleibsel der letzten Eiszeit. Am Abend gibt es noch die Möglichkeit, im Hotel das Tanzbein zu schwingen, was Einige von uns natürlich sehr gerne und auch recht ausgiebig machen. (Strecke: ca. 40 km)

Freitag, 29.05.2009:

Die letzte Tagesfahrt führt uns heute nach Amerang, wo wir das Automobilmuseum besuchen. Dort werden auf über 6.000 qm mehr als 220 Autos und Oldtimer aus allen Epochen gezeigt. Ob Klein- oder Sportwagen – hier ist alles zu finden. Auf weiteren 500 qm kann eine Modellbahnanlage der Spur II im Maßstab 1:22,5 (zum Vergleich: H0 = 1:87) u. a. mit einer originalgetreuen Hafenanlage bestaunt werden. Außerdem können über 1.200 Exponate von Modellbahnen besichtigt werden. In Amerang gibt es auch ein Bauernmuseum und das Schloss, beides können wir aus zeitlichen Gründen nicht besichtigen. Nach der Rückkehr ins Hotel heißt es auch schon wieder die Koffer zu packen nach einer schönen Woche am Chiemsee. (Strecke: ca. 30 km)

Samstag, 30.05.2009:

Was uns bleibt nach dieser Woche mit insgesamt etwa 187 km gefahrener Strecke? Schöne Erinnerungen, ein großer Dank an *Werner Posmeck* und die Vorfreude auf nächstes Jahr, wenn es zu den Fränkischen Seen geht! *Anke Guyard*, Freiburg

Zum Nachdenken!

Werte

Bei mir zu Hause sind zwei Isolierglasfenster blind geworden. Das verhindert nicht nur den klaren Durchblick, sondern deutet auch auf nachlassende Isolation hin. Ich rief also einen Fensterbaubetrieb an, um einen Termin auszumachen.

Die erste Frage des Herrn am Ende der Leitung: „Sie haben doch eine Glasversicherung?“ „Ja.“ „Dann machen Sie doch die Scheiben kaputt!“ Seine Reaktion darauf, dass ich das nicht machen würde, war: „Na gut, dann komm ich mal nachmittags vorbei.“

Die Zumwinkels und Ackermänner dieser Republik zeigen uns deutlich, wie man es machen soll, wenn man superreich werden will. Man darf keine Skrupel haben, zu nehmen, was man kriegen kann. Für die nicht so ganz legalen Handlungen hat man ja seine Anwälte, die -sollte man mal erwischt werden- einen Deal mit den überlasteten Gerichten aushandeln.

Landauf, landab echauffieren sich in seltener Einmütigkeit unsere Volksvertreter über den Werteverfall bei den Eliten (insbesondere der Finanzwelt). Schon vergessen? Ex-Kanzler Kohl weigerte sich Parteispender zu nennen; Roland Koch schadete es nicht, wenn er über in der Schweiz zwischengelagerte Parteigelder brutalstmöglich aufzuklären versprach.

Ex-Wirtschaftsminister Müller und Ex-Bundeskanzler Schröder wechselten als Politrentner in lukrativ bezahlte Wirtschaftsjobs; ich erwähne das nur, weil aus juristischer Sicht nichts daran auszusetzen ist.

Was rege ich mich auf? — In das eine Fenster könnte doch zufällig bei einem Hustenanfall eine lose Zahnkrone

Wilhelm Rojek

e-ngagiert

a-ternativ

n-achhaltig

Wissenswertes aus der ean!

Die Evang. Arbeitnehmerschaft entstand 1958 aus der Männerarbeit und bietet familienbezogene und arbeitsweltbezogene Themen an.

Die ean hat sich 1989 als Verein konstituiert, um als Verband weiter an den Sozialwahlen teilnehmen können. Unsere Arbeit wird von Menschen in der Evang. Landeskirche gestaltet, denen die Themen Arbeitswelt, Familie und Gesellschaft, Verantwortung und Sozialethik wichtig ist. So gibt es verschiedene Gruppen, Arbeitskreise in ihrer jeweiligen Ausprägung und Geschichte. Im Veranstaltungszeitraum September-April werden monatlich ca. 800 Einladungen verschickt.

In Singen gibt es die ean Bodensee e.V. mit eigenen Veranstaltungen.

Was macht die ean?

In verschiedenen Orten gestalten Gruppen die Gemeindefarbeit mit, durch Angebote von Abendveranstaltungen, Gemeindeabenden, Seminaren und Tagungen, Betriebsbesuchen, durch Mitwirkung bei Gemeindefesten, Patenschaften, Initiativen und Projekten, Ökumenische Treffen, Wanderungen und Geselligkeiten. Es gibt auch überregionale Gruppen, die sich zu Tagungen und gemeinsamen Unternehmungen treffen. Wichtig dabei sind immer die Ansprechpartner bzw. der Leitungskreis und die aktiven Mitglieder. Hauptamtliche Mitarbeiter können nur Impulse geben, Aktivitäten fördern und unterstützen und sind auf die ehrenamtlichen Mitglieder vor Ort angewiesen.

So fanden im Jahr 2008 nachstehende Veranstaltungen statt.

Die Teilnehmerzahlen wurden durchschnittlich ermittelt.

04 Tagungen in Mittelbaden	150
02 Tagungen in Südbaden	50
01 Mitgliederversammlung	50
01 Radtour	25
01 Seminar in Lahr	100
01 Tagung 50 Jahre ean	110
01 BVEA-Tag/Delegiertenversammlung	03
40 Abendveranstaltungen/Mittelbaden	980
05 Abendveranstaltungen ean Freiburg	70
05 Abendveranstaltungen ean Singen	180
06 Ausflugsfahrten mit Betriebsbesichtigungen u.a.	230
08 Betriebsbesuche Kehl, Lahr, AK Familie, Singen, Freiburg	150
01 Ökumenische Veranstaltung	<u>80</u>
	= ca. 2178 Teilnehmer

Die Aufteilung der Vortragsabende nach Themen war in etwa

- 30 % biblisch/theologische Themen
- 40 % gesellschaftspolitische Themen
- 20 % persönliche/psychologische Themen
- 10 % Sonstiges

Wir bieten an:

Bitte fordern Sie die Programme bei unserer Geschäftsstelle – ean, Postfach 2269,
76010 Karlsruhe – Telefon 0721/9175-364, Mail: Annette.Klein@ekiba.de – an.

Zu unseren Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen. Unsere Angebote sind offen für alle.

Besondere Veranstaltungen / Tagungen und Seminare

10.10.09 ean Mitarbeitertag

**03.11.09 Tagung für die ältere Generation
bis „Heilen – Heilsam – Geheilt?“**

Evang. Akademie Bad Herrenalb

06.11.09 Die Gesundheit und deren Erhaltung nimmt immer
mehr an Bedeutung zu, was trägt zur Gesundheit, zur
Heilung zum Heil bei?

Ref.: *Dr. Hans-Erich Loos*, Krankenhauseseelsorger,
HD, Traudel Theune, Dipl. Pädagogin, Trainerin, KA
Ltg. *Hella und Gerhard Reinecke*, KA

**06.11.09 BVEA - ArbeitnehmerInnen Forum
bis „20 Jahre nach dem Mauerfall“**

Tagungshaus in Lichtenfels / Franken
Rückblickend soll mit Zeitzeugen und Referenten die
letzten 20 Jahre deutscher Geschichte reflektiert
werden.

08.11.09 Ltg. *Siegfried Aulich*, Sozialsekretär, KA

15.11.-30.11.09 Südbadische Sozialtage in
verschiedenen Orten zwischen Offenburg und Konstanz

Achten Sie bitte auf das besondere Programmheft!

27.11.09 Sozialtage in Singen

30.11.09 Sozialtage in Kehl

04.12.09 Adventstagung Speyer

bis „*Auf der Suche nach Glück*“, wer möchte
nicht glücklich sein, was ist Glück und was
gehört zum Glücklich sein?

06.12.09 Ref.: *Norbert Unkrich*, Theologe, Ltg. *Willi
Rojek und Ursula Stolle*

29.01.10 Familientagung in Hohrith

bis Halt geben - Halt sagen - Grenzen setzen

31.01.10 Ref.: *N.N.*

**19.02.10 ean Tagung in Bad Herrenalb, Haus der
Kirche**

bis *Familien zwischen Glück und Tragödie*
- Familien im Spagat zwischen Anspruch und
Wirklichkeit -

21.02.10 Die Erwartungen an Familien sind sehr hoch.
Wie können Familien den Erwartungen gerecht
werden, was tun, wenn es zu Tragödien
kommt? Ref.: *N.N.*

28.05.10 20. ean Fahrradtour

bis *Fränkische Seen, Altmühltal*

03.06.10 Ltg. *Werner Posmeck*

22.10.10

bis *ArbeitnehmerInnenforum Freiburg*

24.10.10

Veranstaltungen ean Freiburg!

Infos bei:

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt/

Evangelische Arbeitnehmerschaft e.V.

Für weitere Informationen zur ean-Freiburg:

Maienstr. 2, 79102 Freiburg

Tel.: 0761 - 888 51 888

Fax: 0761 - 888 51 889

E-Mail: kda.suedbaden@ekiba.de

Joachim und Sabine Keim

Hachberger Str. 4

79211 Denzlingen

Tel.: 07666 – 913705

Die ean-Gruppe Freiburg trifft sich jeden 3. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr zu einem „Stammtisch“ im
„Dimitra“, in der Stühlinger Str. 34 (hinterm Hauptbahnhof) in Freiburg.

Veranstaltungen ean Bodensee

Es findet in der Regel monatlich ein Solidaritätsforum statt

ean e.V. Bodensee, *Joachim Schulz* Pfr. i. R., Hirschweg 12, 78476 Allensbach

Tel.. 07533-935349

Fax: 07533-935378/79

Halbjahresprogramm 2009 /2010 ist in Bearbeitung!

Änderungen vorbehalten!

IMPRESSUM

Evang. Arbeitnehmerschaft im Bereich der Evang. Landeskirche in Baden, Blumenstraße 1-7,
76133 Karlsruhe, Telefon: 0721/9175-366/364, Fax: 0721/9175-25-364, Mail: ean@ekiba.de

Mitarbeiter der Redaktion:

Siegfried Aulich, Annette Klein, Wilhelm Rojek, Gabriele Vetter

Für die namentlich gekennzeichneten Berichte sind die Verfasser verantwortlich

Nächster Redaktionsschluss: 20.11.2009

Bitte senden Sie ihre Berichte, Vorschläge, Leserbriefe möglichst formatiert per Mail oder Fax an

Annette Klein, Mail: annette.klein@ekiba.de, www.ean-baden.de